

Lokal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstage, Donnerstage und Samstage nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pf. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Insertionspreis: die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Bsp. Reklamen die 90 mm-Breite oder deren Raum 50 Bsp.
Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Druck und Verlag von Aug. Rah. Verantwortlich für die Redaktion: E. Rah, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 146

Dienstag, den 12. Dezember 1933

2. Jahrgang

Reichstagsöffnung

Heute, genau 30 Tage nach der Reichstagswahl vom 12. November, versammelt sich der neunte Reichstag zu seiner ersten Sitzung. Diese Frist entspricht der noch geltenden Verfassungsvorschrift, daß im Laufe von 30 Tagen nach der Wahl eine neu gebildete Volksvertretung zusammenzutreten muß. Der Saal der Krolloper, in der auch dieser neunte Reichstag, ebenso wie sein Vorgänger, tagt, hat inzwischen die technischen Veränderungen durchgemacht, die wegen der erhöhten Zahl der Reichstagsabgeordneten erforderlich waren. Es sind im hinteren Teil des ehemaligen Opernpartais Stühreihen eingefügt worden, deren Aufstellung im übrigen keine Schwierigkeiten bereitete, weil das Partais der Krolloper, ursprünglich für mehr als 1000 Personen ausreichen sollte und auch nach der jetzigen Steigerung der Zahl der Abgeordneten nur 661 Plätze zu schaffen sind. So hat man auch die breiten Gänge quer durch das Partais bestehen lassen können, die bei der ersten Umwandlung des Opernsaales in einen Parlamentsaal ausgeschnitten wurden. Diese breiten Gänge werden freilich nicht, wie das früher der Fall war, Trennungslinien zwischen den Parteien bezeichnen, denn über 600 Abgeordnete des neuen Reichstages gehören der Nationalsozialistischen Partei an, und auch die übrigen sind von den nationalsozialistischen Parteiständen auf die gemeinsame Kandidatenliste gestellt worden, so daß man von parteimäßigen Unterscheidungen nicht sprechen kann. Das ändert vor allem das Bild der Krolloper gegenüber dem achten Reichstag.

Am achten Reichstag saßen noch auf dem äußersten linken Flügel die Sozialdemokraten in einem besonderen Sektor. Der achte Reichstag war, als er zum letzten Male zusammentrat, noch in bürgerliche Parteien gespalten. Die Auflösung der Parteien ist ja erst nach der letzten Reichstagswahl, nach der großen außenpolitischen Proklamations erfolgt, die der Reichstagspräsident am 17. Mai im Reichstag abgab. Seit jener Auflösung der Parteien war der achte Reichstag nicht mehr zusammengetreten. Noch ein anderes Moment wird aber das Bild gegenüber früheren Reichstagen wesentlich verändern: Auf der Einheitsliste der Kandidaten, die für die Wahl des 12. November aufgestellt worden war, standen nur Männer. Der neunte Reichstag stellt also zum ersten Male in der ganzen Nachkriegszeit eine Volksvertretung ohne Frauen dar.

Die Vorschriften über den Zusammentritt des Reichstages besagen, daß er sich 30 Tage nach der Wahl konstituieren muß. Sie besagen nicht, daß dann auch bereits sachliche Verhandlungen stattfinden müßten. Dementsprechend steht die Tagesordnung zunächst nur die Konstituierung des Reichstages vor. Der neunte Reichstag sollte nach der Erklärung, die der Reichsinnenminister Dr. Frick vor der Wahl abgab, in erster Linie die außenpolitische Aufgabe haben, ein Bekenntnis zur Politik Adolf Hitlers abzulegen. Daraus könnte der Schluss gezogen werden, daß die Reichsregierung, ähnlich wie es am 17. Mai der

Fall war, auch jetzt den Zusammentritt des Reichstages zur Abgabe einer großen außenpolitischen Erklärung benutzen würde. Das scheint aber nicht beabsichtigt. Der Zeitpunkt solcher Kundgebungen bestimmt sich ja, gerade wenn es sich um Außenpolitik handelt, nach dem Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit. Es steht fest, daß der neue Reichstag nach seiner heutigen ersten Sitzung sich sofort vertagen wird, voraussichtlich bis Januar.

Der neue Reichstag wird auch innerpolitische Aufgaben haben. Es war vielfach die Frage erörtert worden, ob mit der Reichstagsauflösung das seinerzeit vom achten Reichstag angenommene Ermächtigungsgesetz hinfällig geworden wäre, das der Reichsregierung die Vollmacht zur selbständigen Gesetzgebung gab. Das ist nicht der Fall. Das Ermächtigungsgesetz vom 24. März ist zwar daran gebunden, daß die Reichsregierung in ihrem jetzigen Bestand erhalten bleibt, aber es ist bis zum 1. April 1937 befristet, das heißt also, es gilt für vier Jahre, gleichviel, ob inzwischen eine Veränderung in der Volksvertretung eintritt oder nicht. Eine andere gesetzgeberische Maßnahme wird freilich vom Reichstag vorzunehmen sein. Zugleich mit der Auflösung des achten Reichstages waren die Landtage der deutschen Länder aufgelöst worden. Das entspricht dem Gleichschaltungsgesetz, das die Lebensdauer des Reichstages und der Landtage gleichsetzte. Am 14. Oktober ist außerdem angeordnet worden, daß die Landtage einseitig nicht neu zusammengefasst werden. Dabei handelt es sich um eine vorläufige Anweisung des Reichsinnenministers, nicht um ein Reichsgesetz. Die Auslegung der Wahlgesetze den Landtagen und die Entscheidung der Frage, wie mit den Landtagen der Länder werden soll, wird nun dem Reichstag entsprechend den Vorschlägen der Reichsregierung zu entscheiden haben. Damit kommt man bereits an das innerpolitische Hauptarbeitsgebiet des neuen Reichstages. Reichsinnenminister Dr. Frick hat erklärt, daß die Reichstags „die Reformaufgaben zu lösen haben, die notwendig sind, um künftig jede Kraftzersplitterung durch unfruchtbarste Kämpfe, aber heute schon höher und unzweckmäßiger Gebilde und Einrichtungen zu verhindern“. Jetzt wird sich also entscheiden, ob die Frage der Länderparlamente getrennt behandelt werden soll oder im Rahmen der großen Reformaufgaben, die für den gesamten künftigen Reichsaufbau gelöst werden müssen. Ob die vollständige Beseitigung des Reichstages bevorsteht, wie Regierungspräsident Dr. Nicolai in einer Schrift über die Reichsreform mitteilt, ist durchaus noch nicht entschieden; von Seiten der Reichsregierung wurde diese Schrift als eine private Arbeit bezeichnet. Immerhin ist zu beachten, daß Dr. Nicolai in das Reichsministerium des Innern berufen worden ist mit der besonderen Aufgabe, am Neubau der Verfassung und an der Reichsreform mitzuarbeiten.

Der dritte Schuß.

Jagd- und Kriminalroman von Theodor Klopsch.

Behringer schaute ihr nach, bis ihre schlank, gräßliche Gestalt hinter einer Postiere verschwunden war. Sein Blick war erstarrt und schwer, und schwere Atemzüge hoben seine Brust.

Aber nur Sekunden währte dieser in ihm aufsteigende Sturm. Als er sich mit schneller Bewegung der Ausgangstür zuwandte, um seinen Freund nicht länger warten zu lassen, lag ein entschlossener, fast harter Zug um seinen Mund.

3. Kapitel.

Zur festgesetzten Zeit fuhr der leichte Jagdwagen vor. Unmittelbar darauf erschienen die beiden Freunde in Weidmannsausrüstung auf der Freitreppe.

Ein Diener brachte die Büchsen und legte sie in die an der Rücklehne des Autos sitzenden angebrachten Kiege und stülte die Jagdstöcke in die Ecke des hochbordigen Koffers.

Nun bestiegen die Herren den Wagen, unmittelbar gefolgt von einem gedungenen gebauten Jagdhunde mit edler Kopfbildung, langem Behang und den charakteristischen, halb geschlossenen Augen, wie sie die Schweisshunde seiner Zucht aufweisen.

Gut winkele sprang er seinem Herrn nach und scherte sich rasch einer Platz auf der Reiterbank, die den Boden des Wagens bedeckte.

Nach einmal wandten die Herren ihren Kopf zurück nach den Fenstern des Schlosses. Dort stand die hellgelbe Gestalt Juntas, Abschied winkend,

Die Herren lächelten noch ihre Hute und Behringer führte mit leichter Bewegung die Fingerspitzen an die Lippen.

„Fort!“

Die Jucker zogen an und der Wagen rollte schnell durch die Lindenallee dem Einfahrtstore zu, das durch zwei rustige Sandsteinsäulen flankiert war.

Als sie das Dorf durchfuhren und in die Dorfstraße einbogen, zeigte sich der Postbote vor ihnen.

Angesichts des Gefährtes und seiner Insassen zog er aus seiner Bedertasche rasch einen Brief hervor, den er signalisierend in die Höhe hielt.

„Hoffentlich keine Amtssache“, warf der Staatsanwalt stürmisch hin.

„Also halten müssen wir?“ fragte Behringer.

„Auf jeden Fall, denn meine Sachen dulden keinen Aufschub!“

Auf den Anruf Behringers zog der Reiter die Zügel an.

Der Briefträger trat heran.

„Ein Brief!“

„An mich?“ fragte Behringer.

„Jawohl, Herr Ventnant!“

Der Bote überreichte den Brief, grüßte und setzte seinen Weg fort, der Wagen rollte weiter.

Behringer warf schnell einen Blick auf die Aufschrift und schob dann den Brief ungelesen in eine Tasche seiner Jagdjuppe.

Wylus sah erstaunt dem Gebahren seines Freundes zu.

„Eile dich, du Eilbriefer immer in dieser Weise?“ lachte er.

Behringer zog ärgerlich die Brauen zusammen.

„Ich kenne diese Schrift bereits. Briefsteller haben es immer eilig.“

Die Wirtschaftsfrent in Bewegung

Neuer Glaube. — Öffentliche Maßnahmen und echte Besserung. — Wirklicher Aufstieg, nicht Scheinerfolg!

Berlin, 11. Dezember.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach Montag vor der in- und ausländischen Presse. Der Minister führte u. a. aus:

Als ich bei Antritt meines Amtes zum erstenmal zur Presse sprach, erklärte ich als meine vordringlichste Aufgabe, die Arbeitslosen in Beschäftigung zu bringen zunächst durch die Durchführung öffentlicher Arbeitsbeschaffungsprogramme, in zweiter Linie durch die allmählich einsetzende natürliche Wirtschaftsbelebung. Gleichzeitig wurde im Einvernehmen mit dem Führer die Parole ausgegeben, daß bis auf weiteres die Durchführung des ständischen Aufbaues zurückgestellt würde, damit die Wirtschaft zur Ruhe käme und Vertrauen in die Zukunft gewinne. Ich war mir dabei durchaus bewußt, daß ich damit zwar die Zustimmung vieler im Erwerbsleben tätiger Menschen finden würde, daß ich aber auch manchem, der eine große seelische, geistige und faktische Abkehr von der bisherigen Wirtschaft und insbesondere deren Form erwartet hatte, zunächst eine Enttäuschung bereiten mußte. — Wo stehen wir nun heute?

Ich glaube heute mehr denn je an unseren wirtschaftlichen Erfolg. Gerade unsere wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Monaten zeigt eine stetige, wenn auch noch nicht alle Gebiete umfassende Besserung. Entscheidend ist, daß im Ganzen genommen ein unverkennbarer Fortschritt zu verzeichnen ist.

Ja, selbst, wenn man in notwendiger Selbstkritik die Frage aufwirft, inwieweit die Belebung auf öffentliche Maßnahmen zurückzuführen ist, kann man doch erfreulicherweise feststellen, daß diese gewiß mitsprechen und daß vielleicht auch die Besserung zu etwa einem Drittel durch sie hervorgerufen ist, daß aber in der Hauptsache eine wirklich weitverbreitete, aus vielen Niederchen strömende und, was entscheidend ist, aus der Wirtschaft selbst kommende echte Besserung vorliegt.

Für das Entscheidende aber halte ich, daß überall im Lande der Kleinmut zurückgegangen ist und neuer Glaube, neue Hoffnung Platz greifen. Die Wirtschaftsfrent ist in Bewegung gekommen. Auf dieser mühsamen errungenen Basis muß nun weitergebaut werden.

Zunächst haben wir auch für die Zukunft, und zwar nicht nur für den bevorstehenden Winter, auf Grund der bereits beschlossenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eine positive Unterstützung im Kampf gegen die Wirtschaftskrise zu erwarten. Mehr und mehr muß nun aber in den Vordergrund treten, daß unsere Wirtschaft von sich aus ein gleichaltes wird. Hier liegt die von mir wiederholt her-

vorgeschobene Frage der Wirtschaftlichkeit, der Rentabilität und Rentabilität eine entscheidende Rolle.

Keine Drosselung oder Nivellierung!

Es wäre eine völlige Verkennung nationalsozialistischen Geistes, von ihm eine Drosselung, Schematisierung oder gar Nivellierung zu erwarten. Wir wollen zwar eines Geistes sein und das Interesse für Volk und Vaterland über alles stellen; wir wollen aber ebenso durch Leistung, und zwar durch Herausheben der jedem einzelnen von Gott gegebenen Fähigkeiten reale Werte schaffen und dadurch unser Volk und seine Wirtschaft wieder vorwärts bringen. Mit diesen Gedankengängen verträgt es sich nicht, wenn man vom Reichswirtschaftsminister erwartet, daß er die einzelnen Wirtschaftszweige in Fesseln schlägt und daß er sie bevormundet. Sicherlich gibt es Fälle, in denen der Staat in die Wirtschaft eingreifen muß. So haben wir erst in diesen Tagen gegen die Gefahr weitverbreiteter Preiserhöhungen ein energisches Veto eingelegt und wir werden dies immer tun, wenn das Wohl der Nation es erfordert. Im übrigen aber stehe ich auf dem Standpunkt, daß wir uns darauf beschränken müssen, der Wirtschaft eine Braut zu machen, in der sie in einer verantwortung und unter möglicher Aufsicht der individuellen Leistungsfähigkeit sich selbst verwalte.

Wichtige Schritte zum ständischen Aufbau

Dazu wird ihr im Rahmen des ständischen Aufbaues die Möglichkeit gegeben werden. Ich hoffe, daß wir schon Anfang nächsten Jahres wichtige Schritte in dieser Richtung tun können. Wenn ich auch heute darüber noch keine näheren Angaben machen kann, so darf ich doch zwei Richtpunkte hervorheben: Wir werden unter allen Umständen so an die vorhandenen Einrichtungen anschließen und sie ausbauen, daß keine Beunruhigung in die Wirtschaft kommen kann, sondern vielmehr, was ja der Sinn des Ganzen ist, Schritt für Schritt Maßnahmen treffen, die eine vernünftige Zusammenarbeit der örtlichen und fachlichen Gruppen gewährleisten. Wir werden ferner dafür Sorge tragen, daß die Betätigung und Entschlußfreiheit des Einzelnen nicht mehr eingeschränkt wird, als es das Interesse der Gesamtheit gebietet.

Wir müssen alles tun, um die Ertragsfähigkeit unserer Wirtschaftseinheit von der Staatsseite her so groß wie möglich zu machen. Der Staat muß immer darauf bedacht sein, seine Verwaltung so billig wie möglich zu gestalten, um die auf dem einzelnen liegenden öffentlichen Lasten möglichst niedrig zu halten. Dies gilt aber nicht nur für den Staat, sondern auch für alle die Institutionen, die ihre Kosten nicht aus eigener Arbeit, sondern aus der anderer decken.

Die Reichsregierung, die unter der starken Führung Adolf Hitlers gradlinig und zielbewußt die politische Einheit auf unabsehbare Zeit sichergestellt hat, wird auch wirtschaftlich den geraden, wenn auch oft dornigen Weg des gesunden, wirklichen Aufstieges und nicht den kurzfristigen Scheinerfolge gehen.

Bildung und Sicherung des Sparkapitals

Wir sehen eine ständige Steigerung der Kurse, vor allen Dingen für die festverzinslichen, langfristigen Anlagen. Ist schon diese Erscheinung, für sich betrachtet, für den bevorstehenden Bilanzstichtag von nicht zu unterschätzender Bedeutung, so freue ich mich darüber ganz besonders im Hinblick auf unsere Finanzpolitik. Wir werden alles tun, um diese Entwicklung zu fördern. Jeder deutsche Volksgenosse muß wieder daran glauben und darf wieder daran glauben, daß wir nicht nur die Leistung eines jeden einzelnen schätzen, sondern daß wir auch ebenso den Erfolg seiner Arbeit ihm erhalten und in seinem Werte sichern werden.

Mit ihrer ganzen Autorität wird die Regierung schützen, was der einzelne Volksgenosse in einem Leben voll Arbeit sich für sein Alter und seine Kinder geschaffen hat.

In diesem Vertrauen wird das deutsche Volk zum Sparen und zur Bildung neuen Vermögens angeregt werden. Das ist das beste und in Wahrheit einzige Mittel, um der deutschen Volkswirtschaft aus eigener Kraft das für die Zukunft benötigte Kapital zur Verfügung zu stellen und im

übrigen auch der einzige Weg, um den Preis zur Reichkapital, den Zinsfuß, natürlich zu senken.

Je mehr es uns gelingen wird, wirklich nationalsozialistisch denkende Menschen in unserer Wirtschaft zu haben, desto schneller und stärker wird Deutschlands Wirtschaft wieder aufsteigen. Vor allem anderen die Nation, über alles das Wohl der Gesamtheit!

Max von Schenkendorf

Zu seinem 150. Geburtstag.

Die Verdrängung napoleonischer Weltmachtspolitik und die Befreiung Preußens von schmachvoller Fremdherrschaft nach Jena und Auerstedt wäre nicht möglich gewesen ohne die tiefgehende Wandlung aus Preußens eigener, geistiger Kislammer. Schelling, Hegel und Fichte, Stein und Hardenberg, Scharnhorst und Gneisenau — Philosophen, Staatspolitiker und Feldherren — sie gaben Preußen in dunkler Zeit bequade, neue starke Eigenkraft. Und das begeisterte, anfeuernde Wort der Dichter schloß den Bund zwischen Geist und Staat: Theodor Körner, Ernst Moritz Arndt, Friedrich Rückert und Heinrich von Kleist, der Turnvater Jahn und Goerres und nicht zuletzt auch Max von Schenkendorf, — sie lösten die verzagten Gemüter aus aller Besinnung, weckten Preußens große Seele neu und riefen zu Kampf und Sieg aus deutscher Art und deutschem Wesen. Ja, ohne der Dichter Gefänge wäre die gewaltige Volkserhebung nicht denkbar, sie gingen voran mit ihrem Glauben und mit ihrem Hoffen und ihre Lieder zündeten die letzten Herzen an im letzten Glimmer des Volkes.

Soldat, Banntrüger glühenden vaterländischen Geistes war auch Max von Schenkendorf, in ihm brannte das Feuer der Sehnsucht nach einem neuen, machtvollen und kaiserlichen Deutschland besonders hell. Fröhlich schrieb davon Friedrich Rückert in einem kleinen Gedicht „Die vier Namen“ (Arndt, Jahn, Goerres, von Schenkendorf):

Den vierten Namen nenn' ich stracks
Und werde gern sein Preiser:
Das ist von Schenkendorf, der Max,
Der sang von Reich und Kaiser,
Der ließ die Sehnsucht rufen so laut,
Daß Deutschland ihn, die verlassene Braut,
Nenn' ihren Kaiserherold.

Max von Schenkendorf wurde am 11. Dezember 1783 in Tilsit geboren. Aus dem väterlichen Gute in der Nähe dieser Stadt verlebte er seine Jugend, später besuchte er in Königsberg die Universität. Nach Abschluß von praktischen Studien im Amte Malbun, er wollte ins Verwaltungsfach, ging er nach Königsberg zurück. Hier kam er auch mit der königlichen Familie in Berührung. Der Königin Luise galt seine besonders hohe Verehrung. Preußens Erhebung bereitete er dann auch zu seinem Teile mit vor, als über Moskaus Feuerfäden das Morgenrot einer neuen Freiheit sich abzeichnete. Trotz einer durch Duell unbrauchbar gewordenen Hand zog er den Waffenrock an und kämpfte auch in der Völkerschlacht von Leipzig mit. — Nach dem Frieden war er als Regierungsrat in Koblenz tätig. Dort starb er frühzeitig, an seinem 34. Geburtstag, an einem Brustleiden. In der Nähe des Ehrenbreitstein fand er sein Grab.

Schenkendorf ist wie alle Freiheitsdichter ein hoher Idealist mit harten Forderungen und mit einem starken, religiösen Grundzug in der ganzen geistigen Haltung. Dem ganzen Vaterlande und dem Volke ergeben, in edler Bewußtheit von deutscher Art, hat er nicht nur seiner Zeit, sondern auch der Nachwelt einen bunten Lieberfranz geschenkt, dessen Besitzum uns noch heute mit dankbarer Freundschaft erfüllt.

Muttersprache, Mutterlaut!
Wie so wonnig, so traut,
Erstes Wort, das mir erschallet,
Süßes, erstes Liebeswort,
Erster Ton, den ich gelasset,
Klinget ewig in mir fort.

Das ist schönste deutsche Innigkeit. Stark erlebt er die Formen, die namentlich von Stein ausgehen.

Vom Bauernstand, von unten aus,
Soll sich das neue Leben,
In Adels Schloß und Bürgers Haus,
Ein frischer Quell, erheben.

„Weidmannsheil!“
Der Gehilfe eilte rasch den Rutscherbock, und der Wagen rollte weiter.
Behringer schlug einen schmalen Wirtshausgang ein, der am Forsthaus vorüber durch den hohen Wald nach einer sich sanft erhebenden Bodenwelle führte.
Auf der Höhe angelangt, blickte er noch einmal zurück auf das Forsthaus, dann schritt er vorsichtig weiterpfeifend, den jenseitigen Gang hinab nach der Eulentalwiese. Vielleicht war es ihm heute beschieden, den langbegehrten Bock mit dem seltenen Gehörn zur Strecke zu bringen.

Indessen verfolgte der Wagen seinen Weg weiter, bis der Jagdgehilfe dem Rutscher leise die Weisung erteilte, zu halten.

„Wir sind zur Stelle?“
„Ja, Hl.“
Mylius warf rasch den leichten Mantel ab und verließ das Gefährt.

Dann hob er seine Büchse aus den Halen, fühlte nach den Patronen in seiner Tasche und rückte das Visierglas, das, gut eingestellt, an fester Schnur über seiner Brust hing, handgerecht. Schließlich zog er den Jagstuhl aus der Wagenecke und schlug die vordere Klempe seines Putes etwas tiefer herab.

Der Bursche gab indessen dem Rutscher Bescheid, wohin er den Wagen zu dirigieren habe, um die Jagd nicht zu stören. Nora aber hob winselnd den schönen Kopf.

„Der Hund bleibt auf dem Wagen, bis ich ihn hole, beschied er den Rutscher, alles fertig!“
Fortsetzung folgt

Helles Glück über den Ausbruch, aber auch Dankbarkeit erfüllt ihn in seinem „Frühlingsgruß an das Vaterland“.

Aber einmal müht ihr ringen
Noch in erster Geistesnacht
Und den letzten Feind bezwingen,
Der im Innern drohend wacht.
Hah und Argwohn müht ihr dann,
Geiz und Neid und böse Lust —
Dann nach schweren langen Kämpfen
Kannst du ruhen, deutsche Brust.

Ein freies Vaterland und in ihm ein freier Mensch, das ist Schenkendorfs höchstes Ziel und wenn wir heute in Freiheit leben, dann klingen in uns Saiten an, die nur Schwingen gebracht werden aus eigenem Erleben und Schicksal.

Wo sich Gottes Flamme
In ein Herz gesenkt,
Das am alten Stamme
Treu und lebend hängt;
Wo sich Männer finden,
Die für Ehr' und Recht
Mutig sich verbinden,
Weißt ein frei Geschlecht.

Freiheit, holdes Wesen,
Gläubig, fahn und zart,
Hast ja lang erlesen
Dir die deutsche Art.

Adolf Rönig.

Weihnachtsmarkt

An vielen Orten hat nun der Weihnachtsmarkt begonnen, und damit ist uns wieder eine neue Freude dieses Jahres, Freude für Groß und Klein so reichen Monats Dezember aufgetan!

Weihnachtsmarkt! Zauberwelt der lustigen Budenstäble, Welt des Glitzerstaubs, in dem in der frühen Dämmerung schon die farbigen und anderen Lichtquellen ein glanzvolles Feuerwerk aufzuleuchten lassen, in der sich die unterirdischen Düfte von Pfefferkuchen und anderen Ständen seltsam aufreizend mengen! Hier wird das Auge von tausenderlei Spielzeug angezogen, von dem alten, ehrlichen Hampelmann bis zu der herrlich bunten Uhrwerk-Eisenbahn, die mit dem Schienenkranz zusammen schon für ganze fünfzig Pfennig zu haben ist, von der „laufenden Maus“ bis zu dem groß geschnittenen hölzernen Schaustellerpferd; dort wieder wendet sich der Händler mit ach so werbenden Worten vornehmlich an die Erwachsenen, um ihre Aufmerksamkeit auf seine vorzüglichen wollenen und beinahe-wollenen Strümpfe und Socken und Unterzeuge zu lenken, die bei ihm für solch ein Spottgeld zu erwerben sind, daß jeder, der die Gelegenheit nicht wahrnimmt, sich selbst und die Seinen aufs schwerste schädigen müßte!

Befehrwörende, halb singende Stimmen bringen von allen Seiten zugleich an dein Ohr, „Wunderkerzen“ hier und „echte Lametta“ da und gar „prima prima Sockenträger“ dort: Poesie und Prosa in buntem Verein! O überall die Großenherlichkeit um dich herum — weh dir, wenn du nicht stark bleibst, sonst würdest du großenteils zum armen Manne werden....

Aber das schönste am ganzen Weihnachtsmarkt, das sind und bleiben doch all die vielen kleinen Tannenwäldchen, die nun schier über Nacht sich überall aufgetan haben, wo nur ein Fleckchen dafür geeignet schien. Hier geht es um erste Dinge, ist das Feld der Väter und Mütter: Wer noch die Schulhöschen trägt, der darf sich nur ganz beiseite bzuustellen und ehrfürchtig mit großen Sehnsuchtsaugen zuschauen, wie die Großen im Vollgefühl der Wichtigkeit dieser Mission nach dem Christbaum fahnden, der aktuell am besten in die gute Stube und zum — Geldbeutel paßt. Aber, o kleines, großes Kinderglück, da liegt ja gar ein abgerissenes Tannenreis! Herzlich — und nun damit nach Hause — nur wollen wir dort Weihnacht spielen!

Lokale Tagesrundschau

Gedenktage

13. Dezember.

- 1769 Der Dichter Christian Fürchtegott Bellert in Leipzig gestorben.
- 1836 Der Maler Franz v. Lenbach in Schrobenshausen in Oberbayern geboren.
- 1863 Der Dichter Friedrich Hebbel in Wien gestorben.
- Sonnenaufgang 8,03. Sonnenuntergang 15,46.
- Mondaufgang 3,18. Monduntergang 12,50.

Ein gestrenger Winter

Wohl niemand — mit Ausnahme der Wetterkundigen natürlich — hätte um diese Zeit eine derartige Kälte erwartet, wie sie gegenwärtig in ganz Europa herrscht. Man muß schon sagen, der Winter hat sich ganz energisch in seine Rechte eingesetzt und jene frühlinghaften Ahnungen, die man noch in den milden Novembertagen haben durfte, gründlich zerstört. Die einzigen Blumen, die uns noch bezaubern, sind die Edelweisse an den Scheiben, die einzigen Farben, die man auffallend häufig sieht, sind das Rot und Blau frierender Nasen. Bereits überziehen sich die Pfäde, die Teiche, aber auch schon die Seen und sogar die Flüsse mit Eis. Wir haben alle Aussicht, uns wieder einmal zum Rältepol zu entwickeln und Sibirien mit noch nie dagewesenen kalten Temperaturen zu übertrumpfen!

Begeißt von dieser Aussicht dürften wohl die wenigsten Leute sein. Denn einmal muß man die Dösen kräftig füttern, um in den Zimmern eine erträgliche Wärme zu haben, zum andern aber ist es auch draußen, selbst beim Radeln, nicht angenehm, wenn einem fortwährend ein schneidender kalter Ostwind um die Ohren pfeift. Das eine kostet Geld und das andere ist zumindest nicht gesundheitsfördernd. Man muß sich schon recht nachdrücklich in den Mantel, die verschiedenen Schals und Handschuhe hüllen, um einigermaßen im Freien bestehen zu können. Der Tierfreund bemerkt bezeichnenderweise, daß die Raben bereits bis in die Peripherie der Stadt geflogen kommen und hier ihr hungriges Geschrei erschallen lassen. Und wieder ergeht der Appell an alle, der hungernden Tiere nicht zu vergessen, aber auch nicht der frierenden Haustiere wie Pferde und Hunde!

Glühlampen von 95 Pfg an
Reparaturen aller Art werden
sachgemäß billig ausgeführt

Reparaturen aller Art werden
sachgemäß billig ausgeführt

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, 12. Pr. 8. St. N. 13. „Der Barbier von Sevilla“, Operette. Anf. 19.30. Ende gegen 22.
Mittwoch, 13. Pr. 8. St. N. 13. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 19.30. Ende gegen 22.15.

Kleines Haus.

Dienstag, 12. Pr. 2. 1. 12. „Die Fledermaus“, Operette. Anf. 20. Ende gegen 22.30 Uhr.
Mittwoch, 13. Pr. 3. 1. 13. „Bob macht sich gesund“, Lustspiel. Anfang 20. Ende gegen 22.30.

Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse

Telefon 21001

Telefon 21001

empfiehlt sich in

Lieferung sämtlicher Backwaren

Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

Hausfrauen!

Vergessen Sie nicht

die Heißmangel zu benutzen!

Es ist Ihr Vorteil und die Wäsche wird wie neu.

Heißmangel „Silanda“,

Waldstraße 115.



Wiesbadens erfahrene Nikolaus gehen vorher zu Zapp

Sie wissen warum! Sie kennen die Wünsche von Groß und Klein und wissen wo sie am besten erfüllt werden. Da gibt es:

Wintermäntel, mollig warm im Stoff, fest in der Form, hervorragend in Verarbeitung;

Anzüge für Gesellschaft, Straße und Sport, in hollenden Formen, eleganten Mustern und tadelloser Sitz;

Hosen von der soliden Arbeitshose über die Breeches, in braun, schwarz und farbig, die flotte Knickerbocker bis zur eleganten Streifenhose;

Hausmokings, apart in den Farben, flott in der Passform, angenehm im Tragen;

Lodenmäntel, Lodenjoppen, Lederjacken, Windjacken, Kletterwesten, Strickwesten, Sportpullover, Sportstrümpfe, Sportheimden, Schals und Berufskleidung;

Unsere bekannt billigen Preise können Sie in unsern Schaufenstern sehen oder noch besser bei einem unverbindlichen Besuch an unsern reichhaltigen Lager erfahren.

Drum auf zum großen Nikolaus-treffen am Samstag und am Sonntag von 15 bis 19 Uhr bei

den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnentr.

Zum Weihnachtsfest!

Umhangschuhe Wolle mit Kameelhaar Größe 36/42 1.95 Warme Hauschuhe Wolle mit Kameelhaar Größe 36/42 1.75 Leder-Hauschuhe schwarz und braun, mit steifer Kappe und Flett Größe 36/42 2.90	Schnee-Überstiefel vorjährige Lagerware Damen Leder- Kleiderstiefel schwarz und braun warme Futter Jetzt gekaufte Läden legen wir gegen geringe Anzahlung gen. für Sie bis zum Fest zurück!	Feine Damen-Lack-Schuhe schwarz mit braunem Futter, 36/42 6.90 mit braunem Futter 5.90 Hausen-Haushaltschuhe schwarz u. braun, warme Lack- schöne Form Schwarze Damen-Kleiderstiefel schwarz u. braun, warme Lack- schöne Form	Felle-Lack-Frauenstiefel schwarz u. braun, warme Lack- schöne Form 9.90 Hausen-Rändelstiefel mit Zwischensohle künstlicher Stacheln Schwarze Damen-Kleiderstiefel schwarz u. braun, warme Lack- schöne Form 8.90
--	---	---	---

ALTSCHÜLER

Das bekannte Schuhhaus

Nur Wellrichstraße 32

Das bekannte Schuhhaus

Nur Wellrichstraße 32.

Radio

alle Fabrikate
Grosse Auswahl
neuester Modelle
Nicht nur gegen bar,
auch auf Teilzahlung
Volksempfänger

sofort lieferbar
Nähmaschinen, mtl. 7 M.
Fahrräder, mtl. 10 M.
Motorräder, von 20 M.
monatlich an
gegen entspr. Aufschlag
Reparaturen —

Antennenbau
Teile und Röhren
100-Volt-Quelle 4.80 M.

Gottfried

Grabenstrasse 26

Telefon 23895

gegr. 1900.

Für Radio und Nähma-
schinen werden Bedarfs-
bedarfsbedarfsbedarfs-
darlehen angenommen.

Es ist wichtig

daß Sie bei der An-
schaffung Ihrer Möbel
auf die tadelloste
Verarbeitung achten.
Trotzdem muß der
Preis Ihren Verhält-
nissen voll und ganz
angepaßt sein. Diese
Vorteile haben Sie bei

Möbel-Reichert

Frankenstraße 9

Bedarfsbedarfs-
bedarfsbedarfs-
bedarfsbedarfs-

Seelische Beratungen
Karten- und Handleskunst
Frau Voss

Schiersteinerstr. 26, 2. 1.
Nur Damen.

Sch. Puppenwagen
billig zu verkaufen. Näh,
bei Louth, Jägerstraße 22.

Carl L. Ernst

Lebensmittel
Waldstrasse 56

empfiehlt sich zur Lieferung
sämtlicher Colonialwaren,
sowie Butter, Eier, Käse u.
Wurstwaren in besten Qua-
litäten zu bill. Tagespreisen

Spezialität: Stets frisch gerösteten Kaffee

Bakartitel billigt.

Hühner- und Taubenfutter. — Lieferung frei Haus

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Waldstraße 88

Telefon 23688

Lieferung von Ia. Fleisch- und Wurst-Waren

Eigene Kühlanlage Lieferung frei Haus

Bettfedern - Daunen - Inlette

Metallbettstellen
Holzbettstellen
Messingbettstellen
Kinderbettstellen

Seegrasmatrassen
Wollmatrassen
Kapotmatrassen
Haarmatrassen
Schlaraffiamatrassen

Steppdecken
Daunendecken
Schlafdecken
Weißlack-Möbel

Eigene Anfertigung

Betten-Stern

WIESBADEN, Mauergasse nur 8 und 15

Bettfedern-Reinigung

Ausarbeitung von Steppdecken und Matrassen

Drucksachen

jeglicher Art und Ausführung
für Behörden, Industrie und Ge-
werbe, Private und Vereine —
den unter reeller und schneller
Bedienung bei billigster Berechnung
ausgeführt.

Lokal-Anzeiger f. d. Stadtteil W.-Waldstrasse
Jägerstrasse 18



**Schuhwaren-
Großverkauf**
neue feiche Modelle
enorm billige Preise

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22.

Kommen u. sehen!

Lassen Sie sich einmal die schönen
Anzüge, Mäntel und Hosen zeigen, die
ich zu billigen Preisen anbiete. Sie
werden gerne kaufen, wenn Sie sich
überzeugt haben

Neuser Wiesbaden
Ecke Neugasse
u. Friedrichstraße

Empfehle zur Weihnachtsbäckerei

Mehl, Spezial Pfd. — 20	Kunsthonig Pfd. — 30
Mehl, Auszug — 23	Schmalz, reines — 90
Mandeln, neue 1/2 Pfd. — 30	Margarine Pfd. v. — 66 an
Haselnußkerne — 25	Landbutter 1/2 Pfd. — 75
Sultaninen 1/2 Pfd. — 08, — 15	Deutsche
Korinthen 1/2 Pfd. — 14	Mollereibutter 1/2 Pfd. — 80
Silronat — 30	Deutsche
Orangeat — 25	Marlenbutter — 85
Cocosfäden — 08	Eier von 10 Pfg. an
Streuzucker, bunt — 25	aufwärts.

Glock, Waldstraße 45 (neben der Apotheke)

Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920 Waldstrasse gegr. 1920

Jeden Dienstag abend 8.45 Uhr; Gesangsprobe

bei Schmitzer Der Vorstand.